

Hallo Ihr Lieben!

Schön Euch alle hier zu sehen, auch wenn der Anlass kein schöner ist. Zuallererst möchte ich Hanno, weil er krank ist und ich hier an seiner Stelle stehen kann, eine gute Besserung wünschen und Grüße nach Hohenems schicken.

Mein Name ist Lisabell Semia Roth, geborene Ben Mansour. Ich stehe hier und heute vor euch als österreichische Staatsbürgerin mit Migrationsgeschichte, als Frau, als Person of Colour, als Muslima. Meine Identität ist geprägt von kultureller Vielfalt. Aber ich kenne auch den Schmerz, die Kämpfe, die Frustration im Zusammenhang mit Rassismus und Diskriminierung nur allzu gut.

Deshalb empfinde ich es, als meine Pflicht, meine Stimme im Namen allerer zu erheben, die diese Privilegien nicht haben. Die Menschen unter uns, die vor Krieg und Verfolgung bei uns Zuflucht suchen. Die den gefährlichen Weg nach Europa auf sich genommen haben. Die seit Jahren auf die Bearbeitung ihres Asylverfahrens warten. Die verzweifeln. Ihre Situation erfordert mehr denn je unsere Solidarität.

Hier stehe ich heute ihr hört mir zu. Meinen Einfluss geltend machend sage ich folgendes:
Die lauter und dreister werdenden Faschisten und Rassisten sind eine reale Gefahr für uns alle. Denn am Ende geht es auch um Menschen wie mich, um meine Familie, meine Freunde. Egal, wie gut wir „integriert“ sind. Es geht um alle, die einen anderen Glauben haben, eine andere Sprache sprechen, eine andere Hautfarbe haben. Sogar um die, die eine andere Haarstruktur haben. Mir sagte man schon als Kind deine Haare sind nicht kraus, sondern grausig und dabei wurde gelacht.

Meine Mutter kam aus Tunesien nach Österreich. Sie arbeitete hart für eine bessere Zukunft. Um meinen Geschwistern und mir ein besseres Leben zu ermöglichen. Ausgelacht wurde sie, weil sie die deutsche Sprache nicht perfekt gesprochen hat und beschimpft wurde sie, weil sie in der Öffentlichkeit mit uns auf arabisch sprach. Aber wer hört ihre Geschichte und die Geschichten all derer, die die kleinen und großen Erniedrigungen runtergeschluckt haben.

Weil ihnen die Worte gefehlt haben oder weil sie dachten, dass das halt dazugehört, wenn man „fremd“ ist.

Fremd ist man aber nicht, fremd wird man gemacht. Fremd wird man gemacht von einer Gesellschaft, die Angst um den Verlust ihrer Privilegien hat. Einer Gesellschaft, die einen Sündenbock braucht. Einer Gesellschaft, die aus der Geschichte einfach nicht lernen will.

Meine Mutter weiß, dass ich hier heute vor euch stehe und spreche. Sie ist stolz, aber gleichzeitig hat sie Angst.

Heute möchte ich aber nicht nur meine eigenen Erfahrungen teilen, sondern auch jene Menschen sichtbar machen, die keine Möglichkeit haben, öffentlich über ihre Sicht auf die Dinge zu sprechen. Die weniger privilegiert sind. Die keinen EU-Pass haben. Die vor Krieg und Unterdrückung fliehen. Ich spreche auch für die vielen Frauen, Männer und Kinder mit Flucht- und Migrationsgeschichten. Die, genau wie ich, ihren Weg suchen und sich durch Vorurteile und Diskriminierung kämpfen müssen.

Wann hört das eigentlich endlich auf? Dass man sich beweisen muss!

Dass man den Rassismus runterschlucken muss!

Mein Weg als muslimische Woman of Color in Österreich ist gezeichnet von Alltagsrassismus und struktureller Diskriminierung. Und so geht es vielen.

Wir nennen Österreich unser Zuhause. Und doch müssen wir uns täglich gegen rassistische Zumutungen behaupten. Und seit Jahren all

diese Witzfiguren aus rechten Parteien ertragen, die uns verabscheuen und aus dem Land deportieren möchten.

Der aktuelle Anstieg von rassistischen Übergriffen in Schulen, im Supermarkt, im Bus und in den Schigebieten macht mir Angst. Rassismus ist die neue salonfähige Normalität. Wir alle, die wir hier stehen, müssen ein Schutzschild sein für all jene, für die rechte Ideologie eine konkrete Bedrohung ihres Lebens bedeutet.

Rassismus tötet! ein Beispiel:

Morgen (19.2.) vor vier Jahren, ermordete ein rechtsextremer Terrorist in Hanau gezielt neun Menschen mit Migrationsgeschichte, weil sie ihm nicht in sein krankes Weltbild gepasst haben.

Said Nesar Hashemi, Hamza Kenan Kurtović

Ferhat Unvar, Sedat Gürbüz

Fatih Saraçoğlu, Gökhan Gültekin

Vili Viorel Păun, Mercedes Kierpacz

Kaloyan Velkov

Das ist KEIN Einzelfall! Ihr wisst das! Und trotzdem hör ich immer wieder: Du bist ja nicht gemeint. Sei nicht so empfindlich. Mach dir keine Sorgen, hier kann so etwas nicht passieren. Ernsthaft? Es passiert schon jeden Tag!

Unsere Stimmen müssen lauter werden, um diejenigen zu stärken, die in der Stille leiden, und diejenigen zu übertönen, die das Gift sähen. Die Vielfalt der Gesellschaft ist unsere größte Stärke. Seid stark, mutig, und lasst uns gemeinsam für Demokratie und Vielfalt aufstehen. Denkt immer daran, seid ohne Angst verschieden! Nie wieder ist jetzt!

Danke, Lisabell Roth

Urheberrecht

Die Urheberrechte liegen bei Verfasser*in. Auszugsweise Verwendung ist gestattet. Verwendung der kompletten Rede nur nach ausdrücklicher Freigabe durch Verfasser*in.